

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

Donnerstag, 11.01.2007

▶ DRUCKEN

Ein Herz für arme Deutsche



Zu Ehren der Gäste, die das Mittagessen zubereitet hatten, waren die Tische in der Suppenküche gestern mit mehr Aufwand als üblich gedeckt. Fotos (2): WAZ, Dirk Bannert

Türkisch islamischer Kulturverein bereitete ein Mittagessen für die Suppenküche Kolüsch zu.

Die Aktion greift den Gedanken des islamischen Opferfestes auf. Den Gästen hat es geschmeckt

Kolüsch, die Suppenküche, hatte sich gestern herausgeputzt. Eine Serviette neben jedem Gedeck, und den Tischen war die Ehre widerfahren, unter weißen Tüchern zu verschwinden. Erstmals hatte der türkisch islamische Kulturverein Bottrop (Ditib) Arme und Hilfsbedürftige zum Essen eingeladen. "Ich würde mir wünschen, dass wir nicht so viel Tamtam veranstalten, dass es selbstverständlich ist", erklärte Semi Böge, Leiterin des Integrationszentrums El Ele. Aber davon ist die deutsche Wirklichkeit auch 2007 noch weit entfernt. Die ausländische Minderheit versorgt eine deutsche soziale Randgruppe mit einer warmen Mahlzeit, mit selbst gekochtem Reis und Kebab: Das soll es künftig öfter geben, erklärt Ditib-Vorsitzender Nurettin Bozkurt.

Er wusste nichts von der Existenz der Suppenküche auf dem Eigen, wo die Evangelische Sozialberatung täglich ein Mittagessen ausgibt. Semi Böge erklärte ihm vor zwei Monaten dieses Projekt und vermittelte ihm ihre Idee: Wir kochen für Kolüsch, für die Armen. Bozkurt griff die Idee "ohne wenn und aber" auf. Im Hintergrund stand der Integrationsgedanke, aktualisiert durch ein spürbares Misstrauen auf deutscher Seite. Denn in der Gesellschaft habe die Vorstellung die Oberhand gewonnen, erklären Bozkurt und Böge, "dass alle Muslime potenzielle Terroristen wären." Dieser Eindruck soll sich in den Köpfen nicht festsetzen, erklärte der Ditib-Vorsitzende. Er ist seit einem Jahr im Amt und repräsentiert in Semi Böges Augen eine neue Generation von Muslimen: Ditib muss sich der Gesellschaft anpassen, muss auf die Deutschen zugehen, lautet Bozkurts Botschaft.

Pfarrer Ulrich Schulze erkennt Parallelen des Engagements: "Es gibt Schnittmengen zwischen den Religionen. Soziale Aufgaben gehören dazu." So greift die Kolüsch-Aktion den Gedanken des islamischen Opferfestes auf, bei dem ein Drittel des Schlachttieres für Nachbarn, ein weiteres Drittel für die Armen und der letzte Teil für den Gläubigen selbst bestimmt ist.

So viele Muslime wie gestern hat ESB-Leiter Wolfgang Kutta noch nie in der Suppenküche gesehen, die fast nur von Deutschen besucht wird. Parallele Welten: Es gibt Bereiche, die den Angehörigen der anderen Kultur fremd bleiben - auch Kutta fühlte sich gestern "wie in einer anderen Welt", als er gestern morgen die Wärmebehälter in der Küche der Moschee an der Prosperstraße abliefern. Dort bereiteten Mehmet Sireci und Ali Sezen die Mahlzeit zu, die zur Mittagszeit freudige Abnehmer fand. "Unsere Gäste sind begeistert", erklärte Kutta. "Vielleicht kann man daraus eine Dauereinrichtung machen." "Soziale Aufgaben gehören zu den Schnittmengen"

11.01.2007 Von Marie-Luise Schmand

Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co